



Zwischen Liebeserklärung und Stahlblumen

Leipzig lässt das Wachsen nicht.

Foto: Sächsische Staatskanzlei, Matthias Rietschel

Diesen Monat in der LZ

1 Milliarde Euro

Leipzig wird allein in den Verkehr viel Geld investieren müssen.

Seiten 1, 3 und 4

Sachsens Linke als letzte Bastion?

Landesvorstand Antje Feiks im Interview über AfD und kommende Wahlen.

Seiten 1 und 5

Schafe to go

Warum Sachsen zur Wolfsjagd bläst.

Seite 9

Kurz vor Hitler

Zeitreise ins Jahr 1932.

Seite 10

Schleichendes Gift

Der größte Müllskandal Sachsens vor Gericht.

Seite 11

„Dahin, wo es weht!“

Von Michael Freitag

Derzeit starren viele wie gebannt auf die Vorgänge rings um die mittlerweile gescheiterte erste Regierungsbildung auf Bundesebene. Doch während sich die Bundesparteien mit Ende der ersten Sondierungen am frühen Morgen des 20. November in grundlegenden Neuorientierungen befinden, dürfte neben Bayern vor allem Sachsen in den kommenden 18 Monaten ein hochinteressantes Politikfeld werden. Nicht zuletzt der einzigartige Erfolg der AfD mit 27 Prozent bei der Bundestagswahl 2017, vor allem in den ländlichen Gebieten rings um Dresden erzielt, und die darauf einsetzende Krise innerhalb der Sachsen-CDU haben das Gesamtgefüge im Freistaat verschoben. Sachsen scheint eine Art „Labor“ mit Frühwarnfunktion für viele Parteien geworden zu sein.

Während sich die Sachsen-CDU personell mit Michael Kretschmer versucht an der Spitze neu aufzustellen und die SPD im Hintergrund Teile des Koalitionsvertrages neu zu verhandeln, orientiert sich auch die Linke neu. Mit immerhin 18,3 Prozent bei der letzten Landtagswahl 2014 ist sie die zweitstärkste Kraft in Sachsen und hat Anfang November einen Richtungsparteitag hinter sich gebracht. Zwei Hauptfragen standen dabei an: Wer folgt auf den turnusmäßig ausscheidenden Parteichef Rico Gebhardt als neue(r) Parteivorsitzende(r) und wohin steuert die Linke in den kommenden Monaten? Die Frage der neuen Spitze ist geklärt: Antje Feiks ist die neue Frontfrau der sächsischen Linkspartei und stand uns Rede und Antwort. Wohin also geht's in unruhigen Zeiten? In welcher Rolle sieht sich die Linkspartei in Sachen AfD und wie steht sie zur CDU und der derzeit mitregierenden SPD?

Lesen Sie das Interview auf Seite 5.

Weihnachtsgrüße von Unister

Von Michael Freitag

Längst ist der ehemalige Leipziger Reise-Aufsteiger zum Gegenstand von Mythen und Geschichten geworden. Kein Wunder, bereits der Start schien märchenhaft und ungewohnt amerikanisch, da sind Legenden oft nicht weit. Der aus Dessau stammende Thomas Wagner sitzt mit 23 Jahren im Jahr 2001 in seinem Leipziger Studierzimmer und hat – offenbar mit einem Mitstudenten gemeinsam – eine Idee für dieses neue Wunderding: das Internet. Eine, die zu ähnlicher Zeit auch StudiVZ (seit September 2017 insolvent) und vor allem Mark Zuckerberg mit Facebook (derzeit eine Weltmacht mit angeblich 2 Milliarden Nutzern) haben. Er baut ganz garagenmäßig ein Netzwerk für Studenten mit einem Kommilitonen zusammen, mit der heute sehr bekannten Idee, die Kommunikation zwischen Menschen im Netz zu organisieren.

Die Online-Tauschbörse vernetzt via PC. Dokumente und Nachrichten sollen getauscht werden können, doch die Idee scheitert. Die Nutzerzahlen bleiben stur im 60.000er bis 80.000er-Bereich. Facebook wird nach einer Vorlaufphase erst 2004 starten, aber sehr bald seinen weltweiten Siegeszug antreten. Angetrieben von Investoren und bald der Börse, bekommen die Unternehmen im Silicon Valley Zeit, Fehler zu machen und sich ständig weiterzuentwickeln – bis heute.

In Leipzig bleiben nur der Name „Unister“ und ein Unternehmen, der die damalige Gründungsphilosophie in Übersee gerochen hat. Hinfallen, Aufstehen, neu machen. Wagner hat sein Betriebswirtschaftsstudium abgebrochen, die neue Welt ruft, die Chancen scheinen unübersehbar. Es ist die Zeit von „Netscape“, der als Browser dem Weltunternehmen „Microsoft“ und seinem Internet Explorer weit voraus ist, gechattet wird über

das in Israel entwickelte ICQ, Mails werden erstmals das Fax überholen und der Film „Matrix“ beeindruckt über Jahre Millionen Kinogänger. Nokia hat das „Schnapphandy“ dazu auf dem Markt.

Das Netz macht alles neu, man kann rasch aufsteigen. So wie ICQ, eine letztlich kleine Chat-Programmierung, von der in den Nullerjahren die Runde macht, dass die Entwicklerfirma „Mirabilis“ bereits 1998 für sagenhafte 407 Millionen US-Dollar von AOL gekauft wurde. Die „New-Economy-Welle“ rast trotz geplatzter erster US-Blase um das Jahr 2000 herum nach Europa, erste Wohnungs- und Immobilienvermittler werden nun auch im deutschen Netz gegründet. Thomas Wagner will dabei sein und nimmt damit Kurs auf eine der größten Unternehmensinsolvenzen im Freistaat Sachsen.

Lesen Sie weiter auf Seite 7.

Rauscher gegen den Rest der Welt

Von René Loch



Jura-Professor steht nach rassistischen Äußerungen in der Kritik

Professor Dr. Thomas Rauscher bewegt die Gemüter. Der Leipziger Jura-Lehrstuhlinhaber lebt offenkundig in einer tiefsitzenden Angst um Nation, Vaterland und eigene Reputation. Eine Angst, mit der er nicht allein ist. Längst sind der alte Kolonialismus und die Zukunft im Widerspruch. Der Leipziger Dozent ist dabei zu einem neuen Märtyrer der AfD geworden, seine Angst vor „dem Islam“ steht stellvertretend für eine ganze Generation weißer europäischer Männer über 60.

Mehr auf Seite 13.



Außerdem in der Leipziger Zeitung

Rauscher gegen den Rest der Welt.

Jura-Professor mit Geschichtskennntnissen.

Seite 13

Gegenwart oder Gestern?

Der Dreißigjährige Krieg und verblüffende Ähnlichkeiten.

Seite 15

Falsche Bildungsvorstellungen

Konrad Paul trifft literarisch auf Jens-Uwe Joop.

Seiten 6 und 7

Schiri, wir wissen, wo die Säge klemmt.

Sport ohne Entscheider in Leipzig.

Seiten 20 und 21

Wenn niemand regieren will!

Rings um Weihnachtsbäume und andere Dinge.

Seite 23

Leipzigs sechs Mobilitätsszenarien

Von Ralf Julke

Am 24. Oktober stellten OBM Burkhard Jung, Planungsbürgermeisterin Dorothee Dubrau und Michael Jana, Leiter des Verkehrs- und Tiefbauamtes, die sechs lang erwarteten Szenarien für ein künftiges Verkehrskonzept in Leipzig vor. Der Stadtrat hatte sich eigentlich nur drei Szenarien bestellt. Jetzt sind es sechs geworden, über die die Stadträte beraten sollen. Im Frühjahr 2018, so wünscht sich OBM Burkhard Jung, soll eins der Szenarien als Leitlinie für die künftige Verkehrspolitik beschlossen werden.

Die Ausgangslage kann man derzeit so beschreiben: Die Bevölkerungszahl wird voraussichtlich auf 700.000 bis 720.000 Einwohner anwachsen. Also um etwa 22 Prozent. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) wird entsprechend ebenfalls wachsen, was eine Erhöhung des privaten Pkw-Bestandes von 220.000 auf rund 270.000 bedeutet, eher sogar auf 300.000. Denn schon heute sind rund 30.000 Pkw in Leipzig unterwegs, die hier (noch) nicht gemeldet sind.

Was passiert, wenn Leipzig kein gutes Verkehrskonzept für das Jahr 2030 auf die Reihe bekommt?

1. Mehr Staus, unlösbare Stellplatzprobleme in den Wohnquartieren.
2. Miserable Bedingungen für den Wirtschafts- und Lieferverkehr.
3. Nichterfüllbarkeit sämtlicher Klimaschutzpläne: Dicke Luft, berechtigte Gerichtsklagen der Anwohner, Fahrverbote.
4. Zeitverschwendung für alle Berufspendler.
5. Vollgepferchte Straßenbahnen, Verspätungen, wachsender Stress.
6. Miserable Bedingungen für Radfahrer. Zunehmende Unattraktivität der Stadt.

Um nur die wichtigsten Folgen zu nennen.

Lesen Sie weiter auf den Seiten 3 und 4.